



# ERINNERN GESTALTEN – DEMOKRATIE STÄRKEN

## SACHSEN BRAUCHT EIN ERINNERUNGSPOLITISCHES KONZEPT

21.08.2025

Die sächsische Landesarbeitsgemeinschaft Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus (sLAG) schlägt die Verabschiedung eines erinnerungspolitischen Gesamtkonzepts für Sachsen vor. Die im vorliegenden Text erläuterte Idee beruht im Wesentlichen auf zwei gesellschaftspolitischen Befunden: Zum einen birgt die angespannte Haushaltslage des Freistaats die Gefahr, dass lang gewachsene Strukturen der politisch-historischen Bildung erodieren und relevante Themen aus dem Fokus geraten. Zum anderen ist die Erinnerungskultur mit ihrem Wirken gemäß einer gelebten Demokratie mehr denn je ein umkämpftes, vom Geschichtsrevisionismus bedrohtes Feld.

### NETZWERK UND WIRKEN DER SÄCHSISCHEN LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM NATIONALSOZIALISMUS

Seit der Gründung der sLAG im Jahr 2018 ist im Freistaat Sachsen nicht nur die erinnerungskulturelle Landschaft gewachsen, sondern auch deren Vernetzung nimmt stetig zu. Das Netz-

werk wirkt mit seinen inzwischen mehr als 100 Mitgliedern bis in die ländlichsten Regionen und macht das breite vielfältige Engagement der Zivilgesellschaft im Themenfeld sichtbar. Zur sLAG zählen Einzelpersonen, Initiativen, Vereine sowie stiftungseigene Gedenkstätten der Stiftung Sächsische Gedenkstätten (StSG) und Gedenkstätten in freier Trägerschaft.

Die sLAG-Fachstelle für NS-Erinnerungsarbeit und Demokratiebildung ist mit zwei Referent\*innen seit 2020 tätig und stärkt das Netzwerk strukturell und inhaltlich. Seit fünf Jahren berät sie niedrigschwellig Akteur\*innen im ganzen Freistaat und wird zunehmend auch von außerhalb des Netzwerks in Anspruch genommen. Sie informiert zu Förderthemen, vermittelt Kontakte, begleitet Prozesse um erinnerungskulturelle Themen in Kommunen, bringt sächsische Belange in bundesweite Diskurse ein und platziert ihre Inhalte in der Öffentlichkeit. Daneben belegen die von ihr organisierten Veranstaltungen, darunter Regionalkonferenzen und Symposien, der jährlich stattfindende Erinnerungspolitische Fachtag sowie Ausstellungstouren eine zunehmende

## POSITIONSPAPIER

Erinnern gestalten – Demokratie stärken  
Sachsen braucht ein erinnerungspolitisches Konzept

Geschäftsstelle  
Torgauer Straße 78  
04318 Leipzig

0341 – 49579647  
info@slag-aus-ns.de  
slag-aus-ns.de

Professionalisierung der Arbeit. Dies zeigt sich auch in den von ihr begleiteten Arbeitsgruppen, in denen sich Institutionen und Ehrenamtliche vernetzen, wie der AG NS-Zwangsarbeit. Insgesamt spiegelt die Entwicklung der sLAG seit ihrer Gründung das enorme Potenzial des zu großen Teilen ehrenamtlichen Engagements im Themenfeld der Erinnerungskultur wider.

Ungeachtet des breiten Arbeitsfeldes bleibt die Unterstützung der Aktiven das wichtigste Anliegen der sLAG. Neben den Möglichkeiten zu Austausch und Vernetzung, die Synergien befördern und das verfügbare Wissen zur Geschichte des NS in Sachsen vermehren, ist die Berücksichtigung lokaler Spannungsfelder, insbesondere im ländlichen Raum, eine Herausforderung, der sich das Netzwerk stellt. Die Voraussetzung, um nachhaltige und inklusive Angebote der historisch-politischen Bildung entwickeln zu können, ist das Verständnis lokaler Dynamiken und Bedürfnisse. (JoDDiD, Demokratische Bildung im ländlichen Raum, 2024)

Auch im Wirkungsfeld der Einrichtungen, die durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten (StSG) getragen werden, ist eine positive Entwicklung zu erkennen. Dies würdigte die StSG 2024 in ihrem Konzept für ihre Weiterentwicklung als Institution. In diesem werden wachsende Bedarfe benannt, darunter ein steigendes öffentliches Interesse, Lücken in der historischen Forschung und die Notwendigkeit, Arbeitsfelder wie die pädagogische Vermittlung zeitgemäß weiterzuentwickeln. Durch den

engen Zuschnitt auf die institutionell angebotenen Strukturen bildet das Konzept nur einen Teil der sächsischen Erinnerungslandschaft ab. Insbesondere ehrenamtliche Initiativen und Vereine im ländlichen Raum sind nicht ausreichend berücksichtigt. Dabei zeigt die Mitgliederstruktur der sLAG deutlich den Bedarf an. Zwei Drittel der in Vereinen und Initiativen organisierten Mitglieder kommen nicht aus den Großstädten Leipzig, Dresden und Chemnitz, sondern sind im ländlichen Raum aktiv. Um der Breite an Themen, Orten und Engagierten institutionsübergreifend und -unabhängig gerecht zu werden, bedarf es aus Sicht der sLAG eines erinnerungspolitischen Konzepts für den gesamten Freistaat.

---

## WARUM EIN ERINNERUNGSPOLITISCHES KONZEPT?

Jährlich suchen zahlreiche Schüler\*innen sächsische Gedenk- und Erinnerungsorte zur Geschichte des Nationalsozialismus auf. Lokale Initiativen und Vereine vermitteln die Geschichte von Verfolgten in Sachsen, engagieren sich vorbildgebend im erinnerungskulturellen Themenfeld und regen zu demokratischem Handeln an. Ohne ihre Recherchen und ihren Einsatz wäre eine Verankerung der in Schulen vermittelten „Lehrbuch-Geschichte“ im Lokalen und ihre Vertiefung anhand konkreter Schicksale nicht denkbar. Im Jahr 2024 erreichten die Mitglieder der sLAG mit ihren Präsenzangeboten um die 170.000 Menschen. Dies entspricht der Reichweite einer einzelnen

## POSITIONSPAPIER

Erinnern gestalten – Demokratie stärken  
Sachsen braucht ein erinnerungspolitisches Konzept

Geschäftsstelle  
Torgauer Straße 78  
04318 Leipzig

0341 – 49579647  
info@slag-aus-ns.de  
slag-aus-ns.de

großstädtischen und im mittleren zweistelligen Millionenbereich geförderten Kulturinstitution.

Relevant ist bei diesem Vergleich nicht zuletzt die vernetzende Qualität des erinnerungskulturellen Engagements. Es ist die Teilhabe vieler, die zu ihrer Lebendigkeit führt. Was wäre eine Gedenkveranstaltung ohne die von Jugendlichen erarbeitete und den Teilnehmenden präsentierte Collage von Zeitzeugenmaterial, ohne den musikalischen Beitrag der örtlichen Musikschule oder den Vortrag des Geschichtsvereins? Erinnerungsarbeit braucht und fördert generationenübergreifendes bürgerschaftliches Engagement. Die Arbeit von institutionellen Gedenkstätten, Vereinen und Initiativen greift eng ineinander. Initiativen vermitteln Gruppen Interessierter den Besuch von Gedenkstätten, vernetzen diese mit Schulen und bilden Multiplikator\*innen wie Lehrkräfte und andere Pädagog\*innen fort. Initiativen und Vereine bereiten z. B. durch lokalgeschichtliche Recherchen und Rundgänge Gedenkstättenfahrten vor und ermöglichen es jungen Menschen, nach dem Besuch eines Erinnerungsortes selbst aktiv zu werden und sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen. Diese Erfahrung von Selbstwirksamkeit bei sich und anderen ist für eine gelebte Demokratie essenziell. Ein erinnerungspolitisches Gesamtkonzept kann dieser unverzichtbaren Zusammenarbeit Rechnung tragen, sie weiterentwickeln, stärken und verstetigen.

Dass zivilgesellschaftliches Engagement zu politischen Auseinandersetzungen führt, ist ein Befund besonderer Brisanz. Insbesondere lokale Initiativen und Vereine, die stärker in gesellschaftliche und politische Debatten eingebunden sind und offen gegen Rechtspopulismus agieren, sehen sich zunehmend und oft ungeschützt antisemitischen, antidemokratischen und/oder geschichtsrevisionistischen Angriffen ausgesetzt.<sup>1</sup> Dagegen vertreten und vermitteln sie mit ihrem Engagement demokratische Werte und positionieren sich aktiv in Debatten.

Ihre Erfahrungen sind ein Vorgeschmack auf das, was größeren Institutionen droht, sollte populistische und antidemokratische Politik weiter erstarken und ihre parlamentarische Verankerung ausbauen. Wie zivilgesellschaftliche Initiativen sind auch Gedenkstätten und institutionalisierte Erinnerungsorte keine Orte politischer Neutralität. Sie beziehen parteiübergreifend demokratische Positionen und vermitteln entsprechende Werte. Umso wichtiger ist die Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen, Gedenkstätten und Forschungseinrichtungen, die sich solidarisch austauschen und stärken können. Auf der Grundlage eines erinnerungspolitischen Konzepts können Bildungsstrategien entwickelt werden, die dem Beutelsbacher Konsens, dem Grundgesetz und den Menschenrechten verpflichtet sind. Nicht nur die Vereinbarkeit von erinnerungspolitischen Aktivitäten mit demo-

1 Mitglieder der sLAG berichten zudem aktuell häufiger von Versuchen ideologisch rechts einzuordnender Akteur\*innen, an Gedenkveranstaltungen teilzunehmen, und den Erschwernissen, dies zu verhindern.

## POSITIONSPAPIER

Erinnern gestalten – Demokratie stärken  
Sachsen braucht ein erinnerungspolitisches Konzept

Geschäftsstelle  
Torgauer Straße 78  
04318 Leipzig

0341 – 49579647  
info@slag-aus-ns.de  
slag-aus-ns.de

kratischen Grundwerten, sondern auch eine Ausrichtung gegen antidemokratische Politik muss Eingang in ein solches Konzept finden.

Dies führt zur zentralen Frage, danach wie eine moderne und zeitgemäße Gedenkstättenpädagogik gestaltet werden kann. Aus verschiedenen Studien geht hervor, dass insbesondere Jugendliche an partizipativen, niedrigschwelligen, medialen und digitalen Zugängen interessiert sind. (EVZ, MEMO-Jugendstudie, 2023; JoDDiD, Demokratische Bildung im ländlichen Raum, 2024.) Zugleich hat kaum eine sächsische Gedenkstätte oder Schule die Ressourcen, eine wie oben erwähnte individuelle Auseinandersetzung mit NS-Geschichte und ihren Nachwirkungen umfassend zu gewährleisten. Eine selbstbestimmte und durch Selbstwirksamkeit geprägte Auseinandersetzung und Aneignung wird durch Vereine und Initiativen realisiert. Lokal Engagierte unterstützen Jugendliche dabei, selbst praktisch tätig zu werden, niedrigschwellige und innovative Ideen zu entwickeln, neue Ansätze zu erproben und Projekte umzusetzen. Allein durch diese Arbeitsweise erneuern sich Vereine und Initiativen im Gegensatz zu institutionalisierten Gedenkstätten stetig und zeigen zudem auf, dass Erinnerungsarbeit auf dem Engagement Einzelner beruht, wie die Entstehungsgeschichte nahezu all dieser Orte beweist. Im Hinblick auf die Weiterentwicklung praktischer Erinnerungsarbeit und pädagogisch innovativer Formate entfalten Gedenkstätten und Vereine miteinander die größten Synergien.

Ein landesweites erinnerungspolitisches Konzept ist notwendig, um verschiedene Bildungsbereiche über Schulen hinaus enger miteinander zu verzahnen. Beispielweise sollte historisch-politische Bildung auch in der Jugendarbeit und Jugendhilfe noch stärker verankert werden, wie sie Soziokulturelle Zentren leisten. Sie sind Ort der Gemeinwesenarbeit sowie der Demokratieförderung und unterbreiten schon jetzt Angebote der Erinnerungsarbeit – auch für Erwachsene. Dies geschieht jedoch noch mit wenig staatlicher Unterstützung. Ein erinnerungspolitisches Konzept kann gemeinsam konkrete Maßnahmen definieren, welche insbesondere die Vernetzung zwischen Jugendarbeit und Erinnerungsarbeit fördern, z. B. durch Kooperationen mit Stadt- und Kreisjugendringen, sowie die Qualifizierung von Pädagog\*innen ermöglichen. Denkbar ist darüber hinaus eine Verzahnung mit der Landesjugendhilfeplanung.

Aus einem erinnerungspolitischen Gesamtkonzept des Freistaats Sachsen ergäben sich vier wesentliche Wirkungen, die auf die genannten Bedarfe reagieren:

- Offenlegung der notwendigen (Weiter-) Entwicklungsschritte der sächsischen Erinnerungslandschaft
- nachhaltige Stärkung der gesamten politisch-historischen Bildungsarbeit durch daraus abgeleitete Fördermaßnahmen
- Fokussierung auf inhaltliche Kernthemen und Leerstellen zur zielgerichteten Bearbeitung

## POSITIONSPAPIER

Erinnern gestalten – Demokratie stärken  
Sachsen braucht ein erinnerungspolitisches Konzept

Geschäftsstelle  
Torgauer Straße 78  
04318 Leipzig

0341 – 49579647  
info@slag-aus-ns.de  
slag-aus-ns.de

- regelmäßige Evaluation und Überarbeitung als Grundlage für eine kontinuierliche Fortschreibung des Konzepts (unter Berücksichtigung neu aufkommender Diskussionen und veränderter Rahmenbedingungen)

Die Gedenkstättenkonzeption des Bundes oder das Landesgedenkstättenkonzept Schleswig-Holsteins und, auf kommunaler Ebene, das erinnerungspolitische Konzept der Stadt Leipzig oder der Beirat Erinnerungskulturen in Dresden können hierfür wichtige Impulse geben.

---

### KLARHEIT, TRANSPARENZ UND SICHERHEIT IN DER FÖRDERPOLITIK BEI KNAPPEN RESSOURCEN

Aus Perspektive der sLAG ist es wichtig, dass neben den Gedenkstätten auch andere Formen der Erinnerungsarbeit eine auskömmliche und sichere Förderung erhalten, sich etablieren und nachhaltiger wachsen können. Beispielhaft seien hier Archive als Gedächtnisinstitutionen oder Geschichtswerkstätten in Kommunen wie die NetzwerkSTATT des Soziokulturellen Zentrums Hillersche Villa in Zittau oder die AG Geschichte des Treibhaus e. V. in Döbeln genannt. Sie sind wichtige lokale und regionale Orte der Erinnerungsarbeit, die durch Dokumentation, Forschung und Archivierung sowie mit öffentlichen Vortragsveranstaltungen, mit Ausstellungen und Angeboten der historisch-politischen Bildungsarbeit zur niedrigschwelligen Aneignung von Wissen über die Zeit des Nationalsozialismus und den Verbrechen im

regionalen Kontext beitragen.

In Zeiten begrenzter finanzieller Mittel muss ein erinnerungspolitisches Gesamtkonzept Prioritäten setzen. Im Rahmen seiner (Weiter-)Entwicklung soll in einem partizipativen Prozess über die Nutzung der zur Verfügung gestellten Ressourcen sachbezogen und fundiert beschieden werden. Ein im Rahmen des Erarbeitungsprozesses eingerichtetes Gremium erhebt Bedarfe, bewertet diese vor dem Hintergrund der Gesamtsituation und empfiehlt die entsprechende Ausrichtung von Förderinstrumenten, auch im Hinblick auf die Vergabestrukturen. Im gemeinsamen Diskussionsprozess werden Lösungen entwickelt, die eine begründete Gewichtung zwischen kurzfristigen Initiativförderungen, der institutionellen oder stetigen Förderungen zum Erhalt einzelner Projekte sowie etwaigen Modellförderungen, die die Erprobung innovativer Ansätze institutioneller Einrichtungen ermöglichen. Anstelle einer Konkurrenz von ungleichen Akteur\*innen bei der Projektmittelvergabe – Vereine und Initiativen einerseits und institutionalisierte Gedenkstätten andererseits – würden Strukturen mit je eigenen passgenauen Förderinstrumenten treten. Eine solche, gemeinsam und partizipativ erarbeitete Verständigung über die Förderbedingungen verschafft allen Akteur\*innen Klarheit und Verbindlichkeit über den möglichen nachhaltigen Rahmen der Sicherung ihrer Arbeit. Sie trägt außerdem dazu bei, der Arbeit und den Bedarfen der erinnerungspolitischen Akteur\*innen im ländlichen Raum Rechnung zu tragen. Wie oben erwähnt,

## POSITIONSPAPIER

Erinnern gestalten – Demokratie stärken  
Sachsen braucht ein erinnerungspolitisches Konzept

Geschäftsstelle  
Torgauer Straße 78  
04318 Leipzig

0341 – 49579647  
info@slag-aus-ns.de  
slag-aus-ns.de

wirken allein zwei Drittel der sLAG-Mitglieder in strukturschwachen Regionen. Eine Fördermittelausrichtung muss das berücksichtigen.

In einer durch ein erinnerungspolitisches Konzept ausgewogenen und an den Bedarfen orientierten Förderpolitik werden zudem Synergien zwischen den vielfältigen Akteur\*innen der sächsischen Erinnerungslandschaft gestiftet. Das Gefüge von wechselseitiger Unterstützung bis aktiver Kooperation zwischen Gedenkstätten, Vereinen oder Initiativen, etwa mit Blick auf die Angebote für Jugendarbeit und Schulen, aber auch in Bezug auf das Ehrenamt, würde gezielt gefördert und gestärkt.

Darüber hinaus muss ein erinnerungspolitisches Gesamtkonzept gesellschaftspolitisch relevante Schwerpunkte im Hinblick auf inhaltliche und pädagogische Arbeitsfelder definieren. Entsprechend sind Förderinstrumente und -programme auszurichten. Darüber hinaus spricht das Gesamtkonzept Empfehlungen für Angebote wie fachliche Inputs oder Netzwerke aus, die insbesondere die herausgestellten Entwicklungsfelder bearbeiten.

---

## DER WEG ZUM ERINNERUNGSPOLITISCHEN KONZEPT: PROZESSE UND GREMIEN

Anknüpfend an die historische Entstehung der erinnerungskulturellen Landschaft von „unten“ sollten die Gremien und Prozesse auf dem Weg zu einem erinnerungspolitischen Konzept basisdemokratisch ausgerichtet sein. Dies bedeutet, dass sowohl Gremien entsprechend der Vielfalt der erinnerungspolitischen Landschaft besetzt sind, aber auch in den Prozessen immer wieder Expert\*innen der bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Erinnerungsarbeit, der Gedenkstätten und der Wissenschaft gehört und eingebunden werden. Ebenso müssen Perspektiven des ländlichen Raums explizit berücksichtigt werden, um die Strukturschwäche dieser Regionen ernst zu nehmen, deren Bedarfe gezielt zu ermitteln und entsprechende Unterstützung anzuvisieren. Dieser umfassende und partizipative Ansatz ist aus unserer Sicht immanenter Bestandteil der Erarbeitung und Voraussetzung für einen breit getragenen und akzeptierten Konsens. Dies gilt umso mehr in Zeiten, in denen die Ressourcen in immer begrenzterem Umfang zur Verfügung gestellt werden.

Neben diesen grundsätzlichen Anforderungen an den Prozess sind auch inhaltliche Aspekte zu berücksichtigen. Die zunehmende Demokratiefeindlichkeit sowie erstarkende Formen von Diskriminierung und Verfolgung wie Antisemitismus und Rassismus halten sich nicht an

## POSITIONSPAPIER

Erinnern gestalten – Demokratie stärken  
Sachsen braucht ein erinnerungspolitisches Konzept

Geschäftsstelle  
Torgauer Straße 78  
04318 Leipzig

0341 – 49579647  
info@slag-aus-ns.de  
slag-aus-ns.de

historische Zäsuren. Kolonialismus, Nationalsozialismus, DDR-Diktatur und die Transformationszeit sollten Berücksichtigung finden. Deshalb ist sowohl inhaltlich als auch bei der Besetzung des einzurichtenden Gremiums die Erinnerungslandschaft in ihrer Gesamtheit zu betrachten. Dies wird auch dem Umstand gerecht, dass die Erinnerungsorte selbst historische Erfahrungen unterschiedlicher Zeitabschnitte repräsentieren. Historische Phasen voneinander abzutrennen, würde ihre wechselseitige Bedingtheit im chronologischen Fluss vernachlässigen.

Das nach oben benannten Überlegungen besetzte Gremium muss zunächst in Rückbindung an die im Themenfeld Aktiven eine Analyse des Status quo und damit verbunden eine Ermittlung der Bedarfe durchführen. Darauf aufbauend definiert es Eckpfeiler des erinnerungspolitischen Gesamtkonzepts. In einem sich anschließenden Beteiligungsprozess, z. B. durch Konferenzen in verschiedenen Regionen, werden diese inhaltlich definiert und ausgewählte Aspekte priorisiert. In einzelnen Arbeitsgruppen des Gremiums werden diese Ergebnisse wiederum zu Abschnitten des erinnerungspolitischen Gesamtkonzepts formuliert. In einer zweiten Beteiligungsrunde wird das Konzept im Detail seiner Formulierung zur Diskussion gestellt, woran sich die Erarbeitung einer finalen Version anschließt. Die Umsetzung der ersten Fassung wird mit einem zu definierenden Zeitrahmen verbunden. Anschließend findet eine Evaluation des Konzepts statt, um die gewählten Strategien entsprechend der

Entwicklungen und der Ergebnisse immer wieder zu hinterfragen und neu auszurichten.

Die sLAG ist selbst ein repräsentatives Netzwerk der sächsischen Erinnerungslandschaft. Als solches wird sie sich in diesen Prozess aktiv und gestaltend einbringen. Ihre Fachstelle NS-Erinnerungsarbeit und Demokratiebildung verfügt in ihrem fünfjährigen Bestehen über zahlreiche Vernetzungspartner\*innen, deren Expertisen den Prozess bereichern können. Zudem kann die sLAG auf Erfahrungen in der basisdemokratischen Arbeit mit Ehrenamtlichen und Institutionen zurückgreifen, Akteur\*innen vernetzen und Prozesse moderieren, so z. B. bei der Ausrichtung von Beteiligungskonferenzen.

## POSITIONSPAPIER

Erinnern gestalten – Demokratie stärken  
Sachsen braucht ein erinnerungspolitisches Konzept

Geschäftsstelle  
Torgauer Straße 78  
04318 Leipzig

0341 – 49579647  
info@slag-aus-ns.de  
slag-aus-ns.de

---

## HANDLUNGSEMPFEHLUNG

Die sächsische Zivilgesellschaft bestehend aus Initiativen und Vereinen leistet mit ihrer breitgefächerten und vernetzenden Tätigkeit in Forschung, Bildung und Vermittlung im erinnerungskulturellen Feld einen unerlässlichen Beitrag zum Demokratieerhalt. Deren Stärkung ist das Kernanliegen der sLAG. Unter Berücksichtigung knapper Förderressourcen und im Hinblick auf in vielen Orten zunehmende Widerstände im kommunalpolitischen Umfeld, sind Strategien zu verfolgen, die eine Weiterarbeit der Akteur\*innen sichern und ihr zu weiterer Wirksamkeit für ein demokratisches Gemeinwesen verhelfen. Die sLAG empfiehlt deshalb ein erinnerungspolitisches Gesamtkonzept für den Freistaat Sachsen in folgenden Schritten zu entwickeln:

- **Einrichten eines divers besetzten Gremiums zur Erarbeitung eines erinnerungspolitischen Gesamtkonzeptes**  
Die Besetzung bildet die Diversität der sächsischen Erinnerungslandschaft ab. Bei der Besetzung werden lokale Akzente gesetzt und wird eine Parität von institutionell geförderten Akteur\*innen und Projektträger\*innen hergestellt.
- **Durchführung eines umfassenden Beteiligungsprozesses zur Entwicklung des Gesamtkonzeptes**  
Angestrebt ist das Erreichen eines repräsentativen Querschnitts durch die

Beteiligung von Akteurinnen sowie die offene Möglichkeit zur Einreichung von Themen.

- **Veröffentlichung und Vorlage des erinnerungspolitischen Gesamtkonzeptes zur Abstimmung im Landtag**
- **Anpassung der Fördermittelinstrumentarien entsprechend des Gesamtkonzeptes**  
Die Fördermittelinstrumentarien werden nicht nur hinsichtlich der Ausreichung von Mitteln an Zuwendungsempfänger angepasst. Angestrebt ist eine ministerienübergreifende Verständigung und Vergabe.
- **Fortlaufende Evaluation**  
Eine formative Evaluation begleitet die Prozesse in regelmäßigen Abständen, erhebt Zwischenergebnisse und erlaubt eine Anpassung bei Fehlentwicklungen.

## POSITIONSPAPIER

Erinnern gestalten – Demokratie stärken  
Sachsen braucht ein erinnerungspolitisches Konzept

Geschäftsstelle  
Torgauer Straße 78  
04318 Leipzig

0341 – 49579647  
info@slag-aus-ns.de  
slag-aus-ns.de

---

## LITERATURVERZEICHNIS

- *John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie: DEMOKRATISCHE BILDUNG IM LÄNDLICHEN RAUM.* Eine JoDDiD-Studie zu Potenzialen, Herausforderungen und Strategien außerschulischer politischer Bildung jenseits städtischer Perspektiven. Studie Nr. 2, Dresden 2024, [https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/ressourcen/dateien/publikationen/JoDDiD\\_Jugel\\_Hertel\\_2024\\_demokratische-Bildung-im-laendlichen-Raum.pdf?lang=de](https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/ressourcen/dateien/publikationen/JoDDiD_Jugel_Hertel_2024_demokratische-Bildung-im-laendlichen-Raum.pdf?lang=de) (07.04.2025).
- *Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft: MEMO. Multidimensionaler Erinnerungsmoitor.* Jugendstudie 2023, Bielefeld 2023, [https://www.stiftung-evz.de/assets/1\\_Was\\_wir\\_f%C3%B6rdern/Bilden/Bilden\\_fuer\\_lebendiges\\_Erinnern/MEMO\\_Studie/2023\\_MEMO\\_Jugend/MEMO\\_Jugendstudie\\_2023\\_DE.pdf](https://www.stiftung-evz.de/assets/1_Was_wir_f%C3%B6rdern/Bilden/Bilden_fuer_lebendiges_Erinnern/MEMO_Studie/2023_MEMO_Jugend/MEMO_Jugendstudie_2023_DE.pdf) (07.04.2025).

---

## HINWEISE ZUR AUTOR\*INNENSCHAFT

**Felix Pankonin**, sLAG-Sprecher, ist Historiker und als Leiter der Netzwerkstatt der Hiller-schen Villa tätig. **Anna Schüller**, sLAG-Sprecherin, ist Historikerin und Pädagogin sowie Mitgründerin und Vorständin der Geschichtswerkstatt Sachsenburg. **Jane Wegewitz**, sLAG-Referentin, ist Kulturwissenschaftlerin und Mitgründerin der Projektgruppe Enter History!.